

Keimfreier Jahresausklang

«Wasser gibt blaue Därme», warnte mein Patenonkel jeden, der es hören mochte, und fügte gerne an, sein Grossvater sei als Präsident des Bürgerhospitals Basel zuständig gewesen für die Auswahl und den Einkauf der Weine. Das bedeutet, der oberste Chef sorgte vor über 100 Jahren persönlich dafür, dass statt verschmutztem Kanalwasser sauberer Wein in die nach Heilung dürstenden Kehlen der armen Kranken floss. Allein mit dieser Massnahme hatten sie den halben Weg bis zur Genesung bereits hinter sich. Die verbleibende Streckenhälfte brachten sie friedlich dösend und leicht berauscht hinter sich. Das hat mein Patenonkel verinnerlicht, zumal die medizinische Fakultät seinem Grossvater in Würdigung seines Einsatzes 1911 den Titel des Ehrendoktors verliehen hatte. Unter diesen Vorzeichen trank mein Pate jahrein, jahraus mein Pate zu jedem Essen beherzt seinen einfachen, aber keimfreien Tischwein und spätabends noch ein Glas beruhigendes Bier. Zum «Verbrennen», wie er es nannte, verordnete er sich nach der reichhaltigen Mittagsmahlzeit überdies schwarzen Kaffee und dazu immer einen Schnaps. In Gedenken an seine Mutter verfolgte er damit ein weiteres gesundheitsförderndes Ziel: Sie hatte ihn gelehrt, Steinobst kühle und Kernobst wärme. Also wechselte er immer zum Frühlingsbeginn am 21. März vom winterlichen Wärmespender, seinem Walliser «Marc» aus vergorenem, kernigem Traubentrester, zum steinigen Baselbieter Kirsch, der ihn bis zum 21. September vor Überhitzung bewahrte. An Werktagen wandelte er dann jeweils um 13.45 Uhr wieder in seine Treuhandfirma, die er erst im Alter von 70 Jahren einem Nachfolger übergab. Kerngesund und mit beinahe steinerner Gelassenheit lebte er dann noch 31 weitere Jahre, ohne je von seinem tief verankerten Trinkhabitus abzurücken.

Erst kürzlich erfuhr ich von einer alten, weisen Bäuerin, was es mit dem Kernobst und dem Steinobst auf sich hat: Mit solchen Schnäpsen rieben sie früher den Unterleib der Kühe ein, um sie von ihren quälenden Blähungen zu befreien und um ihre Temperatur zu regulieren.

So oder so: Zum bevorstehenden festlichen Jahresausklang könnten wir uns doch ein Stück von diesen wohltuenden Gepflogenheiten abschneiden. Vielleicht bleiben wir dabei?

-Vischer
Fritz Vischer
141217